



Cyber-Mobbing – Erkennen und Verhindern

Schule als Ort vielfältiger sozialer Prozesse ist auch immer ein Ort der Auseinandersetzung mit Anderen. Gruppendynamische Abläufe können Gefühle der Zugehörigkeit oder des Andersseins entstehen lassen. Wenn ein vorgebliches oder tatsächliches Anderssein als Anlass genommen wird, einen Schüler auszugrenzen, wird ein Prozess in Gang gesetzt, der als Mobbing bezeichnet wird.

Die Wahrnehmung und Achtsamkeit gegenüber Mobbing-Prozessen in der Schule ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Neben den 'realen' Mobbing-Attacken auf dem Schulhof oder in der Schulklasse richtet sich die Aufmerksamkeit aller an der Erziehung Beteiligten in letzter Zeit verstärkt auf eine Sonderform des Mobbings, das sog. Cybermobbing (auch Cyberbullying). Nach wie vor werden Mitschüler häufiger in der direkten Konfrontation gemobbt, jedoch verlagern sich die Mobbingangriffe zunehmend auf die **mediale Kommunikationsebene**.

Dies war der Anlass für die LE, den schon länger vergriffenen Ratgeber zum Mobbing in der Schule erneut aufzulegen und zusammen mit einem zweiten zum Sonderthema Cybermobbing herauszugeben. Hierin wird über Art und Ablauf von Mobbing-Prozessen in der Schule und über Medien informiert. Strategien der Prävention und Intervention bei beiden Formen von Gewalt im Alltag und im Schulalltag werden vorgestellt.

Inhalt

I. Kommunikation unter Jugendlichen heute	3
Kommunikationswege	3
Risiken	4
II. Was ist Cybermobbing?	4
III. Was ist beim Cybermobbing anders?	4
IV. In welcher Form und über welche Medien geschieht Cybermobbing?	5
V. Schule als Tatort	7
VI. Wer ist betroffen? Cybermobbing aus Eltern- und aus Schülersicht	8
VII. Was fördert Cybermobbing?	9
VIII. Prävention – Wie kann man Cybermobbing vorbeugen?	10
Von Seiten der Schule	10
Von Elternseite	11
Auf Schülerebene	11
Von Seiten der Betreiber	12
IX. Intervention – Was tun bei einem Cybermobbing-Vorfall?	13
Maßnahmen und Hilfsangebote der Schule	13
Maßnahmen von Seiten der Jugendlichen	14
X. Präventions- und Interventionsangebote von Organisationen	14
XI. Wann handelt es sich um einen Straftatbestand?	15
XII. Fazit	17
XIII. Anhang	18



Kommunikationswege heute: Internet, SMS, Instant Messenger

Im digitalen Zeitalter hat sich mit dem veränderten Kommunikationsverhalten von Jugendlichen der Bereich, in dem Mobbing geschieht, erweitert. Handy-Missbrauch, die Bloßstellung von Mitschülern und Jugendlichen durch Verunglimpfungen über die unterschiedlichen Kommunikationskanäle im Internet und Ähnlichem haben deutlich zugenommen. Cybermobbing ist Mobbing mittels moderner Kommunikationsmittel. **Reales** und **virtuelles** Mobbing gehen hierbei durchaus Hand in Hand.

■ I. Kommunikation unter Jugendlichen heute

Kommunikationswege

Die Kommunikation unter Jugendlichen geschieht überwiegend im Internet. In Form von SMS, E-Mails, Gruppen, Blogs, Foren wie z. B. SchülerVZ, Facebook bieten sich unzählige Kontaktmöglichkeiten. 98–99 % aller Jugendlichen sind online (Bitkom 2011). 88 % der Heranwachsenden sind aktive Mitglieder in einem Netzwerk. Sich in Profilen vorzustellen und Daten über sich preiszugeben, gehört dazu. Kontakte und Freundschaften finden zunehmend über diese Medien statt. Die Anzahl der Freunde, die man online vorweisen kann, zeigt den eigenen Beliebtheitsgrad.

Das wichtigste Medium ist das Handy. Vorzugsweise laufen Kontakte der 14- bis 20-Jährigen unter Nutzung von Mobiltelefonen ab (95 % besitzen ein eigenes Handy).

Die tägliche Nutzung eines Instantmessengers (43 %) und der tägliche Austausch von Informationen in Chatrooms (40 %) bedeuten, dass über 70 % der Jugendlichen mehr als eine Stunde täglich online sind (Repräsentative Umfrage der Techniker-Krankenkasse 2012).